

Der „Namenlose“ trifft Fortuna ins Mark

BÜSCHERGRUND Jannik Rademacher besorgt in der 89. Minute den glücklichen Ottfingertreffer in Freudenberg / 294 Fans

► **Fort. Freudenberg - SV Ottfingen 1:2 (1:0)** ■ Auf dem Spielbericht stand die Ottfingert Nummer 24 nicht. Bei seiner Einwechslung nach 77 Minuten kannte Fortuna-Platzsprecher Karsten Klappert den Namen des Stürmers der Gäste daher ebenso nicht, nach 89 Minuten nusichelte der ehemalige 1. Vorsitzende dann zerknirscht ins Mikrofon: „Das war das 1:2 für den SV Ottfingen durch den immer noch namenlosen Spieler.“

Jannik Rademacher, der kurzfristig und erst nach Spielbeginn in die HF-Arena kam, war der gefeierte Mann des Tages für die Gäste, die die hart umkämpfte, fußballerisch aber nur selten dem Attribut „Spitzenspiel“ gerecht werdende Top-Partie glücklich mit 2:1 für sich entschieden. Der Torschütze hatte den Kader des SVO, der zunächst lediglich Daniele Valido als Feldspieler auf der Bank zur Verfügung hatte, kurzfristig aufgestockt.

Der Ottfingert Erfolg war glücklich, weil die wenigen Chancen der Hausherren dermaßen groß waren, dass selbst SV-Trainer Michael Kügler nach Spielschluss konstatierte: „Wenn die Fortuna 2:0 in Führung geht, und sie müssen die beiden Dinger machen, dann wird es für uns wohl sehr, sehr schwer.“ Allerdings: Bünymin Yigit (35./zwei Meter am langen Pfosten des verwaisten Tores vorbei) und Enes Cimen (75./freistehend aus vier Metern an den Pfosten) brachten das Kunststück fertig, die „Pille“ nicht ins Netz zu setzen. Trainer Maik Wolf runzelte dementsprechend die Stirn runzeln: „Natürlich macht das keiner extra. Es weiß jeder, das wir die machen müssen. Dann ist das Spiel rum. Sehr ärgerlich, weil wir in meinen Augen heute mindestens einen Punkt verdient gehabt hätten.“

Steffen Freitag hatte die „Flecker“ nach 14 Minuten aus 18 Metern mit einem tollen „Strahl“ in den Winkel in Führung ge-



Freudenbergers Gregor Cendecki (l.) und Ottfingens Daniele Valido (Mitte) im Luftkampf, Fortunas-1:0-Torschützen Steffen Freitag (r.) schaut gebannt zu: Der SVO drehte das Nachbarschaftsduell in den letzten sieben Minuten und gewann mit 2:1. Foto: sta

bracht, vor 294 Zuschauern zahlte sich hier schon aus, dass Wolf seinen langen Innenverteidiger auf die defensive Mittelfeldposition vorgezogen hatte und dahinter auf eine Dreier bzw. Fünferkette setzte. Nach der Freudenberger Führung übernahmen die Schwarz-Gelben aus Ottfingen mehr und mehr das Kommando, kamen aber nur zu einer Freistoßchance von Michel Schöler (17.) und einem Abseitstor von Janis Kipping (23.). Kurz darauf monierten sie ein Foul an Ex-Fortune Lennart Lentrup im Fünfmeterbereich, der Pfiff des insgesamt gut leitenden Unparteiischen Fatih Tekir blieb aber aus.

Nach dem Wechsel wurde der Druck der Gäste immer größer. Die Ottfingert profitierten davon, dass sich Freitag nun oft ebenfalls in die Abwehrkette fallen ließ und so das Zentrum öffnete. Knacken konnte der SVO den Abwehriegel aber bis zum verletzungsbedingten Ausscheiden von Freitag (79.) nicht. Der Gast verbuchte nur ganz wenige gefährliche Situationen, bis Daniel Schnittchen einfach einmal aus 19 Metern abzog und das Leder unhaltbar im Dreieck versenkte (83.).

Nun hatten die „Wendschen“ das Momentum auf ihrer Seite: Manuel Söhler hätte per Kopfball fast ein Eigentor erzielt

(86.) und so den Titelmittfavoriten aus Ottfingen, der trotz seines Minikaders physisch voll auf der Höhe wirkte, zum Dreier gebracht.

Dann kam der große Moment des eigentlichen Reserve-Spielers, dessen Namen man nun wohl auch in Freudenberg kennt: Amir Tahiri hatte sich stark durchgesetzt, Patrick Diehl dessen Zuspiel in Richtung zweiten Pfosten gebracht, wo Jannik Rademacher, allerdings abseitsverdächtig, zur Stelle war und hernach mit allen Ottfingern und der Sonne um die Wette strahlte: „Dafür, dass ich heute morgen noch nicht wusste, dass ich hier bin, fühlt es sich sehr gut an.“ sta